

Biebricher Tagespost



Biebricher Neuere Nachrichten.

Erhebt täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenstation ins Haus gebracht 50 P monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 P. — Jeden Postzug nähertes bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengrubelle für Bezirk Biebrich 10 P, f. auswärts 15 P. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion, Karl Paul Jorisch, f. d. Redaktion u. Anzeigenstell. Georg Lucht, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Zeitung Nr. 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 152.

Erstes Blatt.

Freitag, den 3. Juli 1914.

53. Jahrgang

Tages-Rundschau.

Berlin. Die preussische Heeresverwaltung beschäftigt für die gesamte Armee einen neuen einheitlichen Grundstoff für Hosen der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der sowohl für die Kriegs- wie für die Friedensbedeutung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbton haben, der von der bisherigen Kriegsbekleidung abweicht. Das selbige Material erhält einen etwas anderen Ton. Das Kriegsministerium erstrebt bei dieser Gelegenheit die Befestigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel. Die Farbenproben der neuen Tuche sind in etwa vier Wochen bei dem Bekleidungsamt des Gardekorps zu haben.

Herr v. Heydenbrand über die russische Spannung. In seinem Wahlkreis und vor seinen Wählern hat, wie gestern schon kurz erwähnt, der Führer der Konserativen eine Rede über die allgemeine politische Lage gehalten. In der er über die kritische Seite unserer äußeren Politik, über unser Verhältnis zu Russland, folgendes sagte: Wir stehen vor der Erneuerung unserer gegenständlichen Wirtschaftspolitik. Damit ist eine sehr kritische Zeit für alle Erwerbszweige angebrochen. Sie alle würden sehr schwer zu leiden haben, wenn es uns nicht gelänge, die Landwirtschaft und die städtischen Erwerbsstände in ihren Wechselbeziehungen zu erhalten. Und es wäre gar nicht auszubedenken, was geschehen würde, wenn die Landwirtschaft um ihren Lohn gebracht würde. Das gäbe eine kolossale Katastrophe. Es ist keineswegs sicher, daß wir diese kritische Probe sicher überwinden werden. Unter russischer Nachbarschaft — ich will sagen: in Wahrnehmung unserer berechtigten Interessen — bis hart an die Grenze des Zulässigen seine Produkte von unsern Landesgrenzen fern. Ich weiß nicht, ob es möglich war und ist, dieser Bedrohung der wirtschaftlichen Interessen auch von unserer staatlichen Gewalt entgegenzutreten. Eigentlich sollte man das erwarten. Und wir haben solche Mittel. Diesem Nachbarn gegenüber, das die Sprache der Gewalt sehr wohl versteht, ist es angebracht, rücksichtslos entgegenzutreten. Es würde sehr zu wünschen sein, daß wir entschlossen sind, unsere Interessen kraftvoll zur Geltung zu bringen. Sonst müßten wir befürchten, daß sehr bedenkliche Konsequenzen entstehen. Es wird aller Kraft und Geschicklichkeit bedürfen, um zum Ziele zu gelangen, von dem aus unsere Landwirtschaft weiterarbeiten kann. Ich weiß, worum es sich handelt und was der Vertreter dieses Wahlkreises zu tun hat. Wollte Gott, es gelänge, sicher das Ziel zu erreichen. Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden ihren Schatten auf die allgemeine politische Gegenwart. Wir im Deutschen Reich sind ziemlich empfindlich, wenn im Nachbarreiche mit dem Sabel geschwungen wird, was nicht geeignet ist, freundschaftliche Empfindungen in uns zu wecken. Sagen möglicherweise Kreise in Russland von den Franzosen: „Wir sind auch bereit“, so ist das nicht die Sprache eines Mannes, von dem man hoffen darf, friedlich mit ihm zu verkehren. Und es sind noch andere Dinge, die uns zeigen, daß unser Verhältnis zu dem russischen Nachbar nicht mehr das ist, was es war. Wir hier in Schlesien wissen, was das für uns einmal bedeuten kann.

Der Kaufmann, Lehrmeister der Diplomaten. In einem sehr zeitgemäßen Artikel führt die „Reichs-Post“, 3ig. zutreffend aus, der Pionier unserer nationalen Größe ist heute der Kaufmann und der Industrielle, und Krieg und Frieden wird nicht mehr von dem kriegerischen Ehrgeiz, sondern von den Notwendigkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes diktiert. Die staatsmännische Klugheit hat sich in die weitmännige Klugheit gewandelt und jene Diplomaten sind heute die besten, die die Erfolge der Arbeit in Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft in der Welt am geschicktesten zur Geltung zu bringen verstehen. In solchen Zeiten können nun der Kaufmann und der Industrielle, deren Dasein und Lebenshaltung an tausend Fäden des Weltverkehrs geknüpft sind, die richtigen Lehrmeister der Diplomaten sein, und wir können nur bedauern, daß die Geschichte der letzten Jahre noch einen so großen Mangel kaufmännischer Diplomatie zeigt. Kaiser Wilhelm hat bekanntlich schon wiederholt öffentlich die Bedeutung des Kaufmanns gewürdigt und in Bremen das mit Jubel aufgenommene Wort geprägt: Ich schätze den Kaufmann.

Paris. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf über einen außerordentlichen Kredit von 400 000 Francs zur Deckung der Kosten der Reise des Präsidenten Poincaré nach Russland, Dänemark und Schweden ein. In dem Motivenbericht heißt es u. a.: Die Beweggründe der internationalen Courtisane stehen zu sehr im Einklang mit den Interessen der allgemeinen Politik, als daß es notwendig wäre, die Vorteile zu betonen, welche der Besuch des Präsidenten der Republik bei dem Herrscher des besuchten und verbündeten Reiches darbringt. Ganz Frankreich wird sich darüber freuen, daß mit dieser neuen Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter die Bande des Vertrauens und der Intimität gefestigt werden, welche zwischen Russland und Frankreich zum großen Nutzen der beiden Länder und des europäischen Friedens in so glücklicher Weise bestehen.

Haag. Die niederländische Regierung hatte den Vorschlag, die zur zweiten Friedenskonferenz eingeladen waren, vorgeschlagen, einen Ausschuss zu bilden, der das endgültige Programm für die dritte Friedenskonferenz aufstellen sollte. Gemäß den Vorschlägen der verschiedenen Regierungen ist nunmehr beschlossen worden, den vorbereitenden Ausschuss für den 1. Juli 1915 nach dem Haag einzuberufen.

Serbien und Montenegro.

Wien, 2. Juli. Der „Reichspost“ wird aus diplomatischen Kreisen zu dem zwischen Montenegro und Serbien beschlossenen Abkommen über die Verschmelzung dieser beiden Staaten zu einem serbischen Bundesstaat mitgeteilt: Es soll ein serbischer Bundesstaat aus den beiden serbischen Einzelstaaten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Herrscherhauses und der montenegrinischen Gebiete berührt würde. Die praktische Durchführung dieses bereits abgeschlossenen Vertrags wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel, daß die Vereinigung Montenegros und Serbiens zu einem Bundesstaat das Werk der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch über Montenegro unmittelbar an das adriatische Meer. Die Berichte von einer Abdankung des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet, wie die Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Oesterreich gegen eine Kräfteverchiebung auf dem Balkan.

Budapest, 2. Juli. Der „Vester Lloyd“ bringt betreffend die angelegte Vereinigung von Serbien und Montenegro folgende Information aus Wien: Da die gegenwärtige Abgrenzung auf dem Balkan durch internationale Verträge festgelegt ist, namentlich durch

den Bukarester Frieden, so kann eine Veränderung in den bestehenden Kräfteverhältnissen nicht erfolgen ohne die Zustimmung der Großmächte, deren Interessen dadurch berührt werden, im besonderen also nicht ohne diejenige Oesterreich-Ungarns.

Keine Abdankung des Königs von Montenegro.

Cetinje, 3. Juli. Die im Ausland verbreiteten Nachrichten, der zufolge der König von Montenegro aus Gesundheitsrücksichten abdanken wolle, entbehrt jeder Grundlage. Der Gesundheitszustand des Königs ist ausgezeichnet.

Aus Albanien.

Durazzo, 1. Juli. Die Lage ist unverändert. Es heißt, daß Breni Bibdoba sich bereit erklärt habe, von neuem gegen Schial vorzugehen. In Valona sammeln sich neue Freiwilligencharen.

Durazzo. Der Bestand eines selbständigen Albaniens beruht nach den gemachten Rückschlüssen mit dem albanischen Patriotismus und Nationalbewußtsein einzig und allein auf der Schaffung starker, auf Offenheit eingeleiteter, fremder Truppenteile, wenn nicht die Mächte sich zu internationaler Bewegung des ganzen Landes entschließen.

Bevorstehende Abdankung des Fürsten Wilhelm.

Wien, 2. Juli. Die Mächte sind darüber einig, daß für den Fall einer krisenhaften Wendung die internationale Kontrollkommission die Regierungsgeschäfte übernehmen wird. Die Mächte werden hierauf in Verhandlungen über die Person des Nachfolgers eintreten. Über diese Frage sollen schon heute unverbindliche Diskussionen im Gange sein. Aus den Bewegungen und Schritten, die der Fürst in der letzten Zeit unternahm, ist zu ersehen, daß er selbst seine Situation als aussichtslos ansieht. Die Lage des Fürsten ist eine solche, daß ein Regierungswechsel in den nächsten Tagen eintreten kann.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Prinz Heinrich von Preußen hat die Reise zu den Belegungsfeierlichkeiten nach Wien aufgegeben.

Berlin. Der sozialdemokratische Parteivorstand teilt das Ergebnis der Wahlen mit. Darnach sind 148 109 Mitglieder, darunter 32 296 weibliche Mitglieder für die Sozialdemokratie gewonnen worden neben 62 784 neuen Lesern der Parteipresse.

Petersburg. Ein kaiserlicher Ukas erklärt die Ehe der Großfürstin Maria Pawlowna mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden für gelöst. Der Prinzessin ist gestattet, eine neue Ehe einzugehen; sie hat sich künftig Großfürstin Maria Pawlowna die Jüngere zu nennen.

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 3. Juli 1914.

Die Entleerung von Grundflächen zur Erbauung der Unteroffizierskaserne und zur Vergrößerung des als Pionierkaserne bestimmten Grundstücks der Unteroffizierskaserne der Stadtgemeinde Biebrich beantragt worden. Wie schon durch Bekanntmachung veröffentlicht worden ist, sind die Anlagen vom 1. bis 13. Juli im Rathaus, Zimmer 16, zur Einsicht ausgestellt.

Postkassens. Neu eingeführt sind im inneren deutschen Verkehr Postretentionsbriefe, die aus alle durch 50 teilbare Summen bis 3000 Mark ausgestellt werden. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt 4 Monate. Die Postanstalten erteilen nähere Auskunft. — Infolge der politischen Unruhen in Mexiko kann zur Zeit keine Gewähr für die sichere und rechtzeitige Beförderung von Postsendungen nach Mexiko übernommen werden.

Der amtlich beglaubigte Kollektant Christ. Gern wird morgen hier mit der Kollekte für die Mission des „Jerusalemvereins“ beginnen.

Vor einiger Zeit hat sich ein Arbeitsausschuss für die Errichtung eines Nassauer Denkmals auf dem Schlachtfeld von Waterloo gebildet, dessen Ehrenauschuss der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Henningberg, Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Oberbürgermeister Kläffling und der Vorstand der Großherzoglich luxemburgischen Finanzkammer in Biebrich, Hr. v. Spberg-Sümmern, bilden. Zum 100. Gedenktage der Schlacht von Waterloo soll den dort gefallenen Nassauern ein schlichtes, würdiges Denkmal errichtet werden. Ein von dem Arbeitsausschuss erstellter Aufruf zur Erlangung von Beiträgen für das Denkmal hatte bisher gute Erfolge. Jetzt hat auch die Großherzogin Marie von Luxemburg einen Beitrag von 1000 Mark überwiesen lassen. Die meisten Nassauischen Städte haben schon Beiträge bewilligt. Auch auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung unserer Stadtverordneten befindet sich ein Antrag auf Bewilligung eines Beitrags der Stadt Biebrich zu diesem Denkmal.

Der in der Zeit vom 20. September bis 7. Oktober voraussichtlich stattfindende Orgelkursus wird nicht hier, sondern in Wiesbaden abgehalten werden.

Zweimal drohten uns gestern Gewitter. Das erste schon früh am Morgen, doch besannen wir nur ein paar Tropfen Regen davon ab. Der Volksmund behauptet, daß solche Morgen-Gewitter am Abend wiederkehren. Das bewahrheitete sich gestern. Gegen 10 Uhr abends legte plötzlich ein bedrohlicher Sturm ein, der dicke Staubwolken durch die Straßen trieb. Die ganze Natur schien in Aufruhr geraten zu sein. Die Flügel der offenstehenden Fenster, durch die man die kühe Abendluft hereinlassen wollte, wurden zum Spielball des Sturmes und wühlte mehr als eine Fensterkante stiel ihm zum Opfer. Das Gewitter ging aber auch diesmal mit geringem Regen an uns vorüber. Desto heftiger aber tobte es in der Umgebung, besonders drüben in Rheinbessen. Unablässig erlauchteten die elektrischen Entladungen die Gegend, jedoch weithin alles klar erkennbar war. Kreuz und quer juckten die Blitze und ließen klar die Umrisse der Wolkengebilde am dunklen Nachthimmel hervortreten. Näher und näher rollte der Donner aus den verschiedenen Himmelsrichtungen heran. Doch so drohend alles sich gebärdete, so legte sich allmählich der Aufruhr wieder und hinterließ nur eine angenehme Abkühlung.

Unfall. Bei den gegenwärtig an einem Teile des Großherzoglich. Schlosses stattfindenden Erneuerungsarbeiten stürzte gestern

nachmittags ein Spenglergehilfe aus beträchtlicher Höhe ab, wobei er sich erheblich verletzte. Er wurde im Krankenwagen nach seiner Wohnung verbracht.

Vor einigen Tagen brachte eine dem Viehhändler Herrn P. hier gehörige Kuh auf der Weide in der Nähe der Hammerröhre ein Kälbchen zur Welt. Wie das ganz natürlich ist, lag das Kälbchen einige Zeit an der Erde, bevor es im Stande war, sich auf die Beine stellen zu können. Das muß nun jemand gesehen haben, denn solche Vorgänge völlig unbekannt waren. Er hatte nichts eiligeres zu tun, als in einigen Zeitungen darüber eine Notiz zu veröffentlichen. Zur Beruhigung kann ihm aber mitgeteilt werden, daß es sich hier um einen Vorgang handelt, der auf größeren Weiden gar nicht zu den Seltenheiten gehört.

Seit Wochen werden Gerüchte verbreitet von Typhus-Infektionen in den Nachbarorten. Soweit der Bezirk Biebrich und die Gemeinde Schierstein hierbei in Betracht kommt, sind diese Gerüchte schon berichtigt worden. Mit ganz besonderer Bestimmtheit trat nun in den letzten Tagen das Gerücht von einer Typhus-Epidemie in Wiesbaden auf und es scheinen sich dort auch tatsächlich viele Kranke verzeichnen zu haben, aus Furcht vor Ansteckung Wiesbaden schließlich den Rücken zu kehren. Auch in unserer Stadt beginnt man bereits, sich bewegen zu beunruhigen. Das Wiesb. Tglbl. hat sich um Aufklärung an den Kgl. Kreisarzt Dr. Bill gewandt, welcher folgende beruhigende Auskunft erteilt hat: „Zur Aufklärung und Beruhigung der Bevölkerung teile ich Ihnen folgendes mit: Wie es während der Sommer- oder Herbstzeit nicht selten zu geschehen pflegt, sind auch in Wiesbaden im Juni Erkrankungen an Typhus aufgetreten, ohne daß jedoch die Zahl dieser Erkrankungen eine irgendwie bedeutende Höhe erreicht hätte; es handelt sich im Monat Juni um 31 Erkrankungsfälle, und diese Zahl ist im Verhältnis zu der Größe der Stadt nicht besonders auffallend. Eine wesentliche Anzahl der Erkrankungen ist auf Ansteckung in Ortschaften zurückzuführen, die sehr fern von Wiesbaden liegen. Die Erkrankungen sind über die ganze Stadt verstreut, so daß von einem „epidemischen Auftreten“ keineswegs gesprochen werden kann. Es ist somit nicht der geringste Grund zu irgend einer Besorgnis vorhanden. Niemand braucht sich im Genuß oder bei dem sonstigen Gebrauch des Wiesbadener Wassers irgend welche Beschränkung aufzuerlegen, und auch die Milch kann im Allgemeinen als einwandfrei bezeichnet werden. Das Gemüse und Obst nur in genügend gereinigtem Zustand genossen werden dürfen, gilt nicht nur für die jetzige Jahreszeit, sondern für immer. Dringend zu empfehlen ist die Vernichtung und die Fernhaltung der Stubenfliegen, denn zweifelslos werden durch diese Fliegen übertragbare Krankheiten sehr häufig verbreitet; besonders Nahrungsmittel sind vor den Fliegen zu schützen.“

Im Anschluß hieran teilen wir noch mit, daß die biesige Polizei mit Rücksicht auf Typhus-Erkrankungen, die in der Nachbarstadt vorgekommen sind, vor der Benutzung des Wassers des öffentlichen Wasserwerks warnen läßt. Gerade solches Wasser kann sehr leicht Typhus-Bakterien enthalten. Es empfiehlt sich, das Wasser und Wasser die Kinder hierüber aufzuklären und sie vor dem Genuß dieses aus dem Dogheimer Tal kommenden Wassers, sowie auch vor dem bei den Kindern beliebten Herumwaten in demselben warnen.

Die Beförderung von Handgepäck. Eine vermehrte Abfertigung des Reisegepäcks bewirkt eine neue Verfügung der Eisenbahnverwaltung. Sie bezieht sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weiß das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck zu größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzumelden, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abzurufen zu lassen. Auch die Fahrgastkontrolleure haben darauf zu achten, daß derartige Gepäckstücke an der Sperre angehalten werden. Unter solchen Umständen soll verhindert werden, daß einzelne Reisende Handgepäck in Nachbarabteilen verladen und auf diese Weise die Rechte ihrer Mitreisenden verkleinern und die Bequemlichkeit beeinträchtigen. Zur schnelleren Aufstellung des aufgegebenen Gepäcks werden auf einigen besonders verkehrsreichen Strecken während der Reisezeit Gepäckträger auf 2. Klasse entgegengeschickt werden. Diese sollen Gepäckzustellungsaufträge von den Reisenden einholen und über die abgegebenen Gepäckstücke werden Luftungen, ausgestellt. Das Gepäck wird während der Fahrt von den Eisenbahnbediensteten besonders kenntlich gemacht, um dann nach Ankunft auf der Zielstation in das Abteilquartier der Reisenden befördert zu werden. Höhere Zustellungsstellen erweisen daraus nicht für die Reisenden, während sie den Vorteil haben, der Sorge um das Gepäck auf der Zielstation entbunden zu sein. Die neue Einrichtung liegt sehr im Interesse des Publikums, das deshalb davon möglichst umfangreichen Gebrauch machen sollte.

Eine neue Launusverbindung. Da die elektrische Oberbaumstrecke-Bahn immer noch nicht zustande gekommen ist, ist das Bedürfnis nach einer Verbindung Bad Homburg mit Königstein und Cronberg nunmehr durch Schaffung einer Automobilverbindung befriedigt worden, und zwar hat der Verein zur Förderung der Kurinteressen in Bad Homburg einen dortigen Unternehmer dafür gewonnen. Zunächst sind den Wünschen des Sommerpublikums Rechnung tragend, zwei Nachmittagsfahrten in jeder Richtung festgelegt. Ab Bad Homburg 2 Uhr 30 Min. und 5 Uhr 45 Min. nachm., ab Königstein 3 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 30 Min. nachm. Die Gesamtfahrtzeit beträgt nur 30 Minuten. Wer mit der Eisenbahn von Homburg nach Königstein will, muß über Frankfurt oder Höchst fahren, was großen Zeitverlust bedeutet. Ebenso ist die Verbindung Homburg-Cronberg über Rheinheim ungenügend. Man sieht die jetzt geschaffene Autoverbindung als einen Verläufer der elektrischen Straßenbahn an. Außerdem ist eine weitere Verbindung von Bad Homburg über den Sandplaten nach Schmitteln und umgekehrt geschaffen, die speziell den Besuch des Heilbergs erleichtert.

Im Elektro-Biograph finden von heute ab wieder Vorstellungen statt.

Bereinsmitteilung auf Inzerate.

Der Bagnereverein unternimmt am 19. Juli einen Familienausflug nach dem Launusorte Hahn. (Rab. folgt durch Anzeiger.)

Wiesbaden. Das Monatmädchen Johanna Bedacht und die Ehefrau Katharina Weimar, die vom Schwurgericht wegen Verbrechen gegen das heimliche Leben zu sechs Monaten Gefängnis

beim ein Jahr Zuchthaus verurteilt worden sind, haben ein Gnabengeld eingekauft, das von den Geschworenen unterstellt worden ist.

Die weit über Rastau hinaus bekannte Augenheilanstalt für Krume in Wiesbaden hat im abgelaufenen Jahre 4592 Augenranke behandelt, 2488 männliche, 2104 weibliche. 1231 von diesen Kranken waren in Anstaltspflege und wurden an 26340 Tagen verpflegt. Der Freiwilligenfonds ermöglicht es, daß 106 Kranke ganz unentgeltlich aufgenommen werden konnten. Geheilt wurden 3385, gebessert 433, unheilbar entlassen 18, unheilbar waren 25. Zur einmaligen Konsultation erklärten 433. Bemerkenswert ist, daß 294 Staroperationen ausgeführt wurden, von denen nur 10 einen mittelmäßigen, die anderen einen guten Erfolg aufwiesen. 144 Extraktionen des Mikrostars kamen zur Ausführung. In 142 Fällen war der Heilungsverlauf normal und wurde wieder ein gutes Sehvermögen erzielt. Der Rechnungsschluß der Anstalt weist 158 286.88 Mark Einnahmen, 157 813.49 Mark Ausgaben auf.

Eine neue drahtlose Bahnverbindung Wiesbaden—Köln und Köln—Wiesbaden wird für die Zeit vom 2. bis 10. Juli, 1. bis 10. August und 1. bis 10. September geschaffen. Während dieser Zeit wird der von Wiesbaden 10.37 Uhr morgens abgehende, jetzt nur bis Alsdorf verkehrende Zug 268 bis Köln durchgeführt werden. Ebenso wird der 10.13 Uhr abends von Alsdorf hier eintreffende Zug 262 während dieser Zeit von Köln ab verkehren.

Der Wagenschaffner der elektrischen Straßenbahn W. B. war Donnerstag unter der Aufsicht der fahrräufigen Gefährdung eines Bahntransportes vor das Schöffengericht gestellt. Am Abend des 16. April, in der Dunkelheit, überfuhr die Elektrische an der Endstation in Sonnberg die Schienenstrecke und rannte in das Haus des Wäckermeisters (Fritz) hinein, einen Schaden von etwa 1300 Mark anrichtend. Die „Süddeutsche“ lehnte in der Folge ihrerseits den Schadenersatz ab, und der Geschädigte wird sich daher an den vollständig mittellosen Wagenschaffner halten müssen. Dieser hatte in der frühlingszeit eine bringende Notdurft zu verrichten. Er will die Verletzung der Aufsicht über den Wagen auf den Schaffner abgedeckt haben. Bei der Beweisführung wurde festgestellt, daß die Arbeitszeit der Angestellten bei der „Süddeutschen“ eine äußerst lange, der Dienst ein ganz besonders aufreibender ist. An der Stationen haben die Angestellten nur vier Minuten Zeit zur Vornahme der nötigen Manöver. Kommt einmal ein Wagen verspätet an die erste Kontrollstelle, so gebe es gleich 30 Pf., oder 1 Mark Strafe. Der Vertreter der Anlage beantragte, gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 30 Mark zu erkennen. Der Wagenschaffner habe unbedingt auf dem Posten zu sein und Schlimmeres als seine Notdurft im Wagen verrichten müssen. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe.

Die Anklagebank nimmt heute der Schloßmeister Martin Wambach aus Oberlahnstein ein. W. hat sich vor 2 Jahren selbständig gemacht. Das Geschäft ging gut, er hielt 3 Lehrlinge, welche mehrere Klagen zu führen hatten über die ihnen vom Meister widerjähre Behandlung. Wenn W. erregt war, und das kam nicht selten vor, traktierte er sie mit allerlei Schimpfwörtern, warf Wertzeug, Hammer, Feilen, die er eben in der Hand hatte, nach ihnen und es löst nicht selten zu ziemlich erheblichen Verletzungen gekommen sein. Am 16. Mai d. J. befand sich W. in einer ganz besonders hochgradigen Erregung. Er war eben beim Augenkehren beschäftigt. Dabei schleuderte er ein Stück Schweisdraht nach dem Lehrling Kraus, der seinen Jörn erregt hatte. Das sah stark erregte Kraus drang dem jungen Mann hinter dem Ohr in den Kopf. Kraus hatte nach die Kraft, das Eisen herauszuwickeln, dann brach er zusammen und starb 8 Tage später im Krankenhaus. Auf Grund dieses Vorfalls ist W. heute unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg vor das Schwurgericht gestellt.

Am Samstag, den 4. Juli treten 21 Schüler der englischen Kurse der städtischen obligatorischen Fortbildungsschule unter Führung des Mittelschullehrers Renne eine Studienreise nach England an. Außer den üblichen Besichtigungen in England sind auch mehrere offizielle Empfänge bei hervorragenden Londoner Persönlichkeiten und Korporationen vorgesehen.

Die Schulbehörde hat beschlossen, die Schulschiffe als Spielplätze freizugeben.

Dom Leonus. Sanitätsrat Dr. Kaufmann aus Frankfurt, der früher in Bad Homburg v. d. H. lebte, hat dieser Stadt einen Zerbrunnen für die Kuranlagen geschenkt. Die Stadtverordneten nahmen das Geschenk an und bewilligten 1000 Mk für die Aufstellung des Brunnens und die dazu erforderlichen Wasser- und Kanalisationsarbeiten.

Bad Homburg. Nach den neuesten Bestimmungen wird der Kaiser anfangs August hier eintreffen und auf dem hiesigen Schloß Wohnung nehmen. Der Aufenthalt soll sich bis zu den Kaisermanövern — Ende September — ausdehnen. Die Teilnahme des Kaisers an der alljährlichen Truppenparade auf dem Großen Sand und der Besuch der Eddertalperre durch den Kaiser wird von Homburg aus erfolgen.

Allerlei aus der Umgegend.

Wien. Das Gouvernement teilt über das Explosionsunglück in der Ballerhoffabrik des Herrn Marienthorn folgendes mit: Am Dienstag, den 30. Juni, um 7 Uhr vormittags, wurde die beim Exerzierplatz Marienthorn befindliche Wasserstoffgasanstalt in Betrieb gesetzt, um eine Ballonfüllung herzustellen. Am Nachmittag um halb 6 Uhr war das Gas für die Füllung fertiggestellt und komprimiert. Es wurden hierauf der Entzünder und Gasometer entleert und die Ventillagen nach einer Stunde in Betrieb gehalten. Alle Fenster waren während des Betriebes und der darauffolgenden Nacht geöffnet. Am Mittwoch, den 1. Juli, begann um halb 8 Uhr vormittags die Reinigung der Apparate und Maschinen der Gasanstalt. Nach wenigen Minuten erfolgte eine Explosion im Entzündungsraum, wobei die hierin befindlichen Mannschaften gegen die Wand geschleudert wurden und harte Brandwunden erlitten. Der Musikleiter Wagner, 8. Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 88, war sofort tot. Der Musikleiter Häuler, 8. Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 117, verstarb kurz nach der Entleerung in das Gorkonfessionär. Die Musikleiters Hod, 6. Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 87 und Jan, 4. Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 117, wurden leicht verletzt. Die Untersuchung über die Entstehungsurache ist im Gange.

Die 10jährige Schülerin Christina Engel hatte am Samstag nach dem Unterricht besucht und mußte am Sonntag wegen heftiger Blinddarmentzündung zur Operation ins Krankenhaus verbracht werden. Es zeigte sich, daß das Kind einen Rirschiren verstreut hatte, der sich im Blindarm festsetzte und dort eine Eiterung hervorrief. Das Kind ist kurze Zeit nach der Operation gestorben. Eine erste Wahnung zur Verhütung beim Rirschiren.

Der Polizist von Arnheim setzte im Felde ein Kind auf einen Ochsen. Dieser scheute und warf das Kind ab, das stark blutete. In der Meinung, das Kind sei tot, ließ der Mann nach Hause und brachte sich zwei Schiffe bei. Da sie nicht tödlich waren, erhängte er sich. Das Kind hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

In der Gemeinderatsitzung wurde dem Projekt des Projektes Arnheim, des die Kreuzung elektrischer Kleinbahn von Langenlonsheim bis Bingerbrück durchzuführen, einmütig zugestimmt, es soll auch kein Widerspruch dagegen erhoben werden, wenn die Binger Nebenbahnen einen Anstoß auf diese Bahn suchen in der Weise, daß die Strecke von Bingen bis zum Marktplatz in Bingerbrück durchgeführt werden; man war aber dagegen, daß Bingen einen Einfluß auf die Verkehrsverhältnisse von Bingerbrück gewinnt.

An der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines Romans, betitelt

Der Erbe.

Von C. Ulzer.

Redaktion der „Tagesspost“.

Vermischtes.

Berlin. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag feierte die Frau des Ruchers Köhlig auf ihren in der Nähe ihrer Wohnung in der Schumannstraße wohnenden Chemann fünf Revolvergeschüsse ab und verletzte ihn schwer. Die amtsärztliche Leiche verhandelte, daß die Mutter die letzte Kugel gegen sich selbst abfeuerte. Auf der Polizei gab Frau Köhlig nach ihrer Verhaftung an, sie habe ursprünglich nur die Absicht gehabt, sich selbst zu erschießen. Dann aber sei angesichts des schreienden Chemannes in ihr der Wunsch erwacht, ihrem Manno für alle ihr während 22 Jahren angelegenen Mißhandlungen einen Dentsettel zu verlesen.

Die Haushälterin der Butter. In den heißen Sommermonaten hat die Hausfrau ihre liebe Not damit, die Butter kühl zu halten. Ein Fischbrat steht nicht allen zur Verfügung; außerdem dürfen nur kleinere Quantitäten von Butter auf die Gabel gebracht werden, da größere Mengen verderben, wenn man sie nicht gleich verbrauchen kann. Das Aufbewahren im kühlen Keller ist zumeist äußerst unpraktisch und daher auch nicht durchführbar. Zu weicher Butter verliert aber bekanntlich sehr leicht ihren Wohlgeschmack und man muß sich, wenn man nicht viel einbüßen will, zu helfen wissen. Ein vorzügliches Rezept, das sich stets ausgezeichnet bewährt hat, beruht auf einem ganz einfachen physikalischen Gesetz, wie denn die Hausfrauen und Köchinnen sehr oft unbewußt die Wissenschaft zu Hilfe nehmen. Man legt die Butter in eine tiefe Schüssel, die mit einer hohen Glase zugedeckt wird, um zu vermeiden, daß die Butter durch die Luft verunreinigt wird. In diese Schüssel stellt man eine flache Schüssel mit kaltem Wasser und deckt über die Glase ein Tuch, das mit seinen vier Ecken in das Wasser hineinragt. Nun kann man das Ganze sich selbst überlassen. Das Tuch zieht dem Gesetz der Kapillarität folgend, das Wasser hoch, es verdunstet an der ganzen Oberfläche der Butter bedeckenden Glase und entzieht dieser einen Teil ihrer Wärme. Der Raum in der Glase wird alsbald erheblich abgekühlt und die Butter bleibt frisch und fett. Außerdem hat diese Methode den besonderen Vorzug gegenüber andern, daß die Butter bis zum letzten Augenblick ihren süßen Wohlgeschmack behält.

Die eigenartige Klage beschäftigt die Rastländer Gerichte, der berühmte Sänger Enrico Caruso klagt gegen den Rechtsprospektanten Prof. Sebosa auf Zahlung einer Entschädigung von einer Million Lire. Sebosa hatte dem erkrankten Rechtsprospektanten des Tenors behandelt und hatte dabei zu Bekannten wohl unvorsichtige Äußerungen getan, allerdings hieß es, Caruso habe seine Stimme verloren. Das ist nun allerdings nicht wahr, dem Sänger entstand jedoch mancherlei Schaden, für den er jetzt Entschädigung haben will.

„Blumenpolizisten“ hat England jetzt. Es sind junge Mädchen, die auf ihren Fahrten aus eigenem Antrieb darüber wachen, daß das Publikum nicht sinnlos die wilden Blumen abreißt. Ein Feldschutz soll nicht verneht sein, nur das Auerotien der Blumen wollen die kleinen Polizisten verhindern. Da sie ihr Väteramt geschickt zu handhaben verstehen und sich nicht aufdringlich hervor tun, mag man die Blumenpolizisten überall gern sehen.

„Grenzbefrei der niederländischen Sprache“ ist Königin Wilhelmine gemordet. Das Niederländische ist dem Niederländischen sehr nahe verwandt, der in Niederdeutschland Geborene kann es ohne besondere Mühe verstehen. Die Sprache ist reich an originalen Wendungen, die im Ohr des Zuständers oft recht komisch klingen, während sie der Holländer selbst in durchaus ernst gemeintem Sinne angewandt wissen will. Bis vor kurzer Zeit wurde beispielsweise in holländischen Büchern das Wort „nachfolgen“ — und die Jünger folgten ihm nach — mit „nabastern“ überlebt, Jünger mit „jonge“, Nabastern ist nun aber im Niederländischen ein humoristischer Ausdruck für komische Wäulen. Die deutsche Schiffsprache ist stark von der holländischen beeinflusst worden; will der Holländer beispielsweise sagen: „das Schiff ging unter“, so bedeutet er sich des Ausdrucks „ging op den Grund“, d. h. „untergehen“.

Esien wir besser als unsere Vorfahren? Ein Mitarbeiter der „Revue“ glaubt diese Frage unbedingt bejahen zu müssen. Unsere Vorfahren — ein Blick auf die Speisefolgen ihrer Bankette läßt das sofort erkennen — waren, mit Respekt zu sagen, Greller; wir sind schon etwas feiner und vornehmer; wir essen; unsere Enten aber, die nach weiser sein werden als wir, werden speisen. Unsere Vorfahren — mit der „guten alten Zeit“ darf man uns heute nicht mehr kommen — speisten gutes Del, Spegerlein, Zucker; sie hatten keine Kartoffeln, und Salz war ein Luxusartikel; das Brot war einfachlich, die Butter ranzig oder verfaulen; das Fleisch kam von schlecht gepflegten, halb verhungerten Tieren; Fische waren, abgesehen von den Salzen, eine köstliche Karikatur, aber man mußte sie gessen oder geraucht essen. Und dann unser Bestzeug: mit den Kathedern und Maßgaben, die wir verzehren, läßt sich das abgemagerte Ferkelchen, das unsere Altvordern aßen, gar nicht vergleichen. Wollte man den Wein verbessern, so begann man ihn zu fochen. Und wie oft und wie oft man damals! Babel und Sennar sind eine Errungenschaft neuerer Zeiten. König Ludwig XV. und sein Hof aßen mit den Fingern. Und dann oft man bei Hof mit dem Hut auf dem Kopf, und es kam gar nicht selten vor, daß man beim Essen, wenn man sich zuruck, oder wenn der Kammer des Königs ausgesprochen wurde, grüßend den Hut küßte. Was da aus den Herkenten, die mit den mit Linsenfest beschmierten Fingern in Berührung kamen, werden mußte, kann man sich augenscheinlich vorstellen. Und da sie keine Servietten hatten, wühlten sich die Tischgäste die schmierigen Hände an der Tischdecke ab!

Das Neue in künstlichen Gliedmaßen. Als „das letzte Wort in künstlichen Gliedmaßen“ bezeichnete auf dem ersten Kongress in New York eine Autorität die künstlichen Arme, die W. T. Carnes aus Pittsburg für sich und einen Leidensgenossen angefertigt hatte. Wie diese Erfindung zustande kam, erzählt eine englische Wochenchrift. Carnes hatte vor etwa 12 Jahren durch eine Molone den einen Arm verloren. Da er Mechaniker von Beruf ist, so setzte er sich die Aufgabe, einen neuen Arm für sich zu verfertigen, der nicht nur ein „Arbeitsfüßler“, ein wertvoller Stumpf sein sollte, sondern eine willkürliche Hilfe für ihn bei seinen alltäglichen Handgriffen. Nach längeren Versuchen und der Fertigung verschiedener mangelhafter Modelle machte er sich schließlich

den einen Arm aus Weidenfasern, der mit einer kunstreichen Verwicklung versehen war. Es hand um ihm keine Stahlteile angebracht, die die Stelle von Gelenken vertreten und aus Verletzungen gelassene dünne Stride, die den Erfolg für die Muskeln bilden sollen. Er besetzte nun diesen Apparat in so geschickter Weise an dem noch vorhandenen Armkump, daß er dadurch in den Stand gesetzt wurde, mit dem mechanischen Arm die meisten Handgriffe zu verrichten. Das künstliche Glied besteht aus 240 verketteten Leisten; ein einfaches Juden der Schulter genügt, um die Gliedteile und die ledernen Muskeln in so Bewegung zu setzen, daß sie in ihrem Zusammenwirken eine fast der natürlichen gleiche Tätigkeit leisten. Der Ellenbogen wird durch eine einfache Vorwärtsbewegung des Stumpes gebildet. Durch einen Strid, der vom Vorderarm zur Schulter geht, kann die Hand so hoch gehoben werden, wie ihr Besitzer es wünscht, hoch genug, um mit dem künstlichen Arm den Hut abzunehmen und das Haar zu büffeln. Eine Bewegung der Schulter nach unten verursacht eine leichte Anspannung eines anderen ledernen Strids, der die Finger in Bewegung setzt. Auf diese Weise kann die Hand geöffnet und durch ein neues Juden mit der Hand wieder geschlossen werden. Es ist also möglich, daß die künstliche Hand Griffe ausführt und leichte wie schwere Gegenstände festhält. Als Carnes seinen Mechanismus auf dem Kongress vorführte, patte er mit dem künstlichen Arm verschiedene schwere Gegenstände, von einer Jahrbüchle bis zum Koffer, und hob sie empor. Durch die Schulterbewegung nach unten werden die Finger geöffnet und der Gegenstand wird losgelassen. Auch das Handgelenk kann auf diese Weise in Bewegung gesetzt werden. Was für vorzügliche Dienste diese künstlichen Arme des amerikanischen Erfinders leisten, das beweist ein Herr T. C. Bates, der sich ebenfalls dem Kongress vorstellte. Bei einem Brandunglück hatte er seine Arme bis zum Ellenbogen verloren, und Carnes hatte ihn mit einem Paar seiner künstlichen Gliedmaßen ausgestattet. Bates setzte die Kräfte durch die Tätigkeit in Erstaunen, mit der er all seine Handhabungen ausführte. Er knipste sich seine Schuhe selbst zu, knipste sich den Kragen um und band sich den Schloß, richte sich eine Zigarette und zündete sie an, oh und trank, indem er dabei seine Finger so schnell und leicht wie jeder normale Erwachsene gebraucht, ja, er kann sogar mit seinen künstlichen Fingern seinen Namen, und zwar mit der rechten sowie mit der linken Hand sehr schön schreiben.

Luftschiffahrt.

Dresden, 3. Juli. Der Direktor des hiesigen Flugplatzes, Leutnant Meyer, führte mit Herrn v. Beyer-Chrenberg auf einer Taube bei einem Fluge ab. Beide Anflüge wurden verlegt. Herr v. Beyer erlitt einen Beinbruch.

Buntes Allerlei.

Koblenz. Bei der Durchfahrt durch die Schiffbrücke fuhr das Polizeiboot Nr. 8 gegen den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und brühte dessen Vorderterzen ein. Der Personendampfer ging bei Passendorf vor Anker, wo der Salondampfer „Janja“ die Passagiere übernahm und weiterbeförderte. Das Polizeiboot hat keine Beschädigungen erlitten.

Kasseln (Hunsrück). Bei der Lebung des hiesigen Schützenvereins ging eine Kugel an der errichteten Schurwand vorbei und traf die beim Neumachen beschäftigte Ehefrau Josef Bauer. Die Kugel durchbohrte die beiden Beine der Unglücklichen. Die Schwerverletzte wurde sofort mit dem Auto ins Krankenhaus nach Simmern gebracht.

Nachen. Wegen der Ermordung seiner Frau und der Frau seines Logiswirts verurteilte das Schwurgericht den Bergmann Wam Bluff aus der Kolonie Stralsfeld bei Nachen zum Tode und zu zehnjährigem Zuchthaus.

Berlin. Donnerstag nachmittag wurden in Berlin 28,5 Grad im Schatten registriert. 3 Personen erlitten Hitzschläge, von denen 2 tödlich verliefen.

Dresden. Der Rotoregistrator Engelmann aus Wilsdruff bei Dresden hat 25 000 Mark fähliche Geider unterschlagen, die er mit Automobilfahrten und Reinnetten durchbrachte. Er wurde vom hiesigen Landgericht zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Heusden. Der Röhrenhändler Lubell wurde zu 3½ Jahren Gefängnis und 12 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Paris. Das Justizpolizeigericht von Toul verurteilte den angeklagten deutschen Lehrer Theodor Bugard wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängnis, 1000 Francs Geldbusch und 5 Jahren Landesverweisung. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Cherbourg. Von Hornetier, die seit März wegen Spionage in Haft gehalten wurde, ist zu einem Jahr Gefängnis und taufsch Francis Geldstrafe verurteilt worden.

Honig, 2. Juli. Bei der heutigen Regatta siegte der Ruderklub Audeverrein in dem Rennen um den Großen Herausforderungspreis um 3. Kontingenzen über das Jellu-College von Cambridge nach hartem Kampfe in 7 Min. 22 Sec.

Malland. Ein Veroneserzug Laumare—Mailand wurde im Simpiantunnel plötzlich von einer gewaltigen Wellenwalle überrollt, so daß die Gefahr bestand, den Waggons könnten die Weiche unter dem Räder weggespielt werden. Die Untersuchung ergab einen Bruch der Weiche, welche die größte gefährliche Quelle im Tunnel abfängt.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolffs Telegraph-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureaus.

Abfassung der roten Hefe.

Paris, 3. Juli. Der Staatsminister führte der Armeekommission der Kammer neue Umformen vor, danach sollen die roten Hosen durch blaue ersetzt werden. Die Kommission hat noch keine Entscheidung getroffen.

Neuzeitliche Vermischtes Nachrichten.

Kassel, 3. Juli. Der Rechnungssammler Stapes in Oerndorf in der Rhön ist nach Unterstellung in Höhe von 150 000 Mark gestürzt.

München, 3. Juli. Hier sind gestern schwere Gewitter niedergegangen, die verschiedene Brände verursacht haben. U. a. brannte im Harbuhof die große Betriebswerkstätte nieder.

Hamburg, 3. Juli. In seinem Quartier verstarb hier plötzlich der zur Teilnahme an der Duppelreife hierher gefommene 76 Jahre alte Duppelreife Wilhelm Lang aus Silesien an den Folgen eines Schlaganfalles.

Berlin, 3. Juli. Der Inhaber eines hiesigen Hypothekengeschäfts mieste sich gestern auf dem Wannsee ein Boot und ließ sich von einem 12jährigen Knaben auf dem See hinausrudern. Pflötzlich sprang er mit den Worten: „Lebe wohl! oder Bord.“ Einem zufällig vorbeifahrenden Boot gelang es jedoch, den Lebensmüden zu retten.

Bern, 3. Juli. In Münster im Kanton Bern schlug der Blitz in eine elektrische Leitung und zerplättete eine Leitungssäule. Der 15jährige Sohn eines Bahnwärters wurde von dem herabfallenden Draht berührt und sofort getötet. Der Vater, der seinen Sohn losmachen wollte, wurde ebenfalls getötet.

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Allwährt,
Überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und wisse münderrichtig Nachahmungen zu vermeiden!

Henkel & Co. Düsseldorf

Calais, 3. Juli. Dem in den Pariser und Londoner Gesellschaftskreisen bekannten Grafen Murawiew wurde auf der Fahrt im Schnellzuge nach Paris eine Handtasche gestohlen, in der sich Summen im Werte von 100 000 Francs und 5000 Francs in bar befanden.

Paul Heyse's Testament.

München, 3. Juli. Paul Heyse verfügt in seinem Testament, daß nach dem Tode seiner Frau die sämtlichen Erträge seiner Schriften, Honorare und Tantiemen zu gleichen Teilen der deutschen Schillerstiftung in Weimar und der Münchener Zweig-Schillerstiftung überwiesen werden.

Explosionsunglück.

Marseille, 3. Juli. Ein schwerer Unfall hat sich gestern nachmittag ereignet, als Fabrikarbeiter damit beschäftigt waren, ein altes Haus durch eine Mine zu sprengen. Aus Unvorsichtigkeit explodierte eine Kiste mit 10 Kilo Dynamit vorzeitig. Der Werkmeister und zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Die Verletzten waren bis zur Unkenntlichkeit überföhmt.

Angriff auf einen Expreßzug.

New York, 2. Juli. Wie aus Templeton im Staate Oregon gemeldet wird, hielten 5 Banditen den Expreßzug Washington-Templeton auf offener Strecke an. Zwischen den Reisenden und den Banditen entspann sich ein heftiger Kampf, die schließlich in die Flucht geschlagen wurden und einen Toten zurückließen. Ein Zugbeamter wurde gleichfalls getötet und ein Polizist schwer verletzt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 3. Juli bis zum nächsten Abend:
Wechselnde Bewölkung, Gewitter, warm, westliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 2,64 Mtr. — 0,01 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Berücksichtigung ohne Gewähr einer event. Änderung der Vorstellungen.

Dienstag, 3. Juli, 7 Uhr, 7. vollständige Vorstellung: Die Jungfrau von Orléans. (Neu einstudiert) Ende nach 10¹⁵ Uhr.
Samstag, 4. Juli, 7 Uhr, Der Hugenottenbaron.
Sonntag, 5. Juli, 7 Uhr, letzte Vorstellung vor den Ferien: Oberon.

Aurichhaus in Wiesbaden.

Sonntag, 4. Juli, 4 Uhr: Abonnement-Konzert des Aurorchers. 8 Uhr: Gartenfest. 8 Uhr: Konzert. 9¹⁵ Uhr: Militärkonzert. Ende 9 Uhr: Großes Feuerwerk.

Anzeigen-Teil

Frische Schnittblumen
sowie alle Arten
Blumenbindereien
empfiehlt
Herm. Hollburg, Gärtnerei.
Gartenstraße 17.

Verlangen Sie überall
„Henass“
einzige natürliche Zitronen- und Himbeerlimonade.
Verkaufsstellen durch Plakate
erkennlich.

Schuh-Klinik, Kaiserstrasse 30
empfiehlt sich bei allen vorkommenden Reparaturen
u. Verkauf von Leder. Prompte u. reelle Bedienung.

Prima Pferdefleisch zum Braten
Hackfleisch, Fleischwurst, feines Fett,
Cervelatwurst und gekochtes Fleisch.
Gr. Stamm, Elisabethenstr. 9, Telefon 301.

Als
hervorragende deutsche Erzeugnisse
empfehlen wir
Mignon Kakao
Schokolade
Napolitains
Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-
Schokoladen
Jungdeutschland-Schokolade
Hafermalzkakao
David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 4¹⁵ Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herrn Hermann Grünthaler

Regierungs-Sekretär a. D.

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um das Almosen des Gebetes für den lieben Heimgegangenen bitten:

Die tiefbetrübte Gattin und Angehörigen.

Biebrich (Wilhelm-Kalle-Strasse 6), Gonsenheim-Mainz, Seattle-Washington, Köln, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Düsseldorf, den 2. Juli 1914.

Die feierlichen Exequien sind am Samstag, den 4. Juli, 7¹⁵ Uhr, in der St. Marienpfarrkirche. Die Beerdigung ist Samstag nachmittag 3¹⁵ Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Gestern früh 1/8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Katharine Reibling

geborene Nink

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen

Philipp Reibling.

Biebrich a. Rh., den 3. Juli 1914.
Gartenstrasse 7.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des hies'gen Friedhofes aus statt.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 5. Juli 1914.

Haupt-Gottesdienst (Hauptkirche) Herr Pfarrer Kübler. Beginn des Kantens 9.45 Uhr, des Gottesdienstes um 10 Uhr. Eingl. 32, 1-3. Hauptl. 237, 1-3. Text: Spr. Sal. 23, 26. Nach der Predigt Ab. 237, 7. Schlusl. 398.

Haupt-Gottesdienst (Oranier-Gedächtnis-Kirche) Herr Pfarrer Gerbert. Beginn siehe oben. Eingl. 15. Hauptl. 238. Text: Jes. 1, 10-20. Nach der Predigt Ab. 233, 6. Schlusl. 392.

Gottesdienst auf der Waldstraße. Nachmittags 5 Uhr, Herr Pfarrer Kübler. Eingl. 32, 1-3. Hauptl. 237, 1-3. Schlusl. 393. In Anschluss an den Gottesdienst findet Christenlehre statt.

Christenlehre für den 3. Bezirk um 11 Uhr im Diakonissenheim, Herr Pfarrer Kübler.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Biblische Besprechung nachmittags 4 Uhr im Diakonissenheim. Text: Röm. 8, 18-23.

Evangelischer Sonntags-Verein junger Mädchen. Versammlung von 4-7 Uhr im Volkswahl.

St. Marien-Pfarrkirche.

Sonntag, den 5. Juli 1914.

Vormittags 8 Uhr Beichtgelegenheit. 6.15 Uhr Frühmesse. 8.30 Uhr Kindermesse mit Predigt. Generalkommunion des St. Josephsvereins und Gesangsvereins. 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 8 Uhr Jünglingsverein.

Täglich 8.30 Uhr hl. Messe im Marienhaus, 7.15 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.15 Uhr ist Schulmesse. Samstag nachm. 4.30 Uhr Beichtgelegenheit.

Serg-Jesu-Pfarrkirche.

Sonntag, den 5. Juli 1914.

Vormittags 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht mit Segen; danach Versammlung des Müttervereins. 4 Uhr Mütterverein. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Täglich 7 Uhr hl. Messe.
Dienstag und Donnerstag ist Schulmesse.
Montag hl. Messe für die armen Seelen.
Dienstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Abends 9 Uhr: Männerverein.

Wittwoch hl. Messe für den † Joseph Westbacher.
Donnerstag: Engelamt.
Freitag hl. Messe für einen Verstorbenen.
Samstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr ab und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

St. Kilians-Kapelle Waldstraße.

Sonntag, den 5. Juli 1914.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion des Jungfrauen-Vereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.15 Uhr Segensandacht.

Hl. Beichte: Samstag 5 Uhr. Sonntag morgen 6.15 Uhr. An Verklogen ist die hl. Messe um 7.10 Uhr.
Montag, Mittwoch und Freitag ist Schulgottesdienst.
Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung des Jünglings-Vereins.
Am Sonntag nach dem Hochamt ist Borromaeus-Verein.

Leichenbitterdienst

von Sonntag, den 5. Juli bis einschliessl. Samstag, den 11. Juli: 12 Meiser, Kirchstraße 2.

Evangelischer Gottesdienst zu Amöneburg.

Sonntag, den 5. Juli 1914.
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst. Predigt: Pfarrer Heing.

Empfehle selbste Ersten 10 S. Juderhut 2 St. 15 S. Erdbeeren 3 S. Kohlrabi 3 S. Karotten 3 S. Kürbisen 10 S. **L. Krömann, Weinweg, Strahe 7.**

Telefon 237 **Adolf Krupp** Telefon 237
Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke
9 Friedrichstraße 9.

Das Brot der Zukunft - Schlüter-Brot.
enthält wie kein anderes leicht verdaulich
sämtliche Nährstoffe des Getreidekorns,
auch die Nährsalze und Eiweissstoffe
es ist deshalb **unerreich**
für Muskel-, Knochen-, Gehirns- u. nervenbildung
es ist deshalb **unerreich**
und dauernd in Wohlgeschmack,
ärztlich empfohlen und dabei preiswert.

Schlüterbrot
Backrecht für Biebrich: 1471
J. M. Harth, Rathausstrasse 7-1.

Rex
Einkoch-Apparate u. Gläser
empfiehlt
Eisenhandlung **Ph. Rupp**
Mainzer Strasse 22 Telefon 51.

Phrenologin

Verbalgelehrte.
Bekannt in den ersten Kreisen.
Täglich,
auch Sonntags, zu brechen.
Ella Mosebach
Wiesbaden, Michelberg 12, 3.

Die Kunststalt Dürr

Photograph-Atelier
Vergrößerungsanstalt
Einrahmgeschäft
Photogr. Handlung
empfiehlt sich bei Bedarf.
Geogründer 1900 Telefon 316
12 hiesl. Aufzeichnungen.

Empfehle selbste Ersten 10 S. Erdbeeren 3 S. Kohlrabi 3 S. Karotten 3 S. Kürbisen 10 S. **L. Krömann, Weinweg, Strahe 7.**



Sanitätskolonne v. roten Kreuz

Montag, den 6. Juli 1914, abends 10 Uhr
nach der Übungsstunde

Vierteljahrs-Verammlung.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

— Gest. 1851. —

Donnerstag, den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr
öffentliche Quartierversammlung im Vereinslokal
(Wahl der Halle).

Tagesordnung: Neuwahl des Schriftführers;
Einladung von Vanbau; Vortrag über Brand-
schäden und deren Behandlung, unter Vor-
führung der verbleibenden Mittel.
Eine recht zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht.

Biebrich, 2. Juli 1914.

Der Vorstand.



D. T. Turnverein Biebrich

Gest. 1846. — Jur. Verein.

Au dem am Sonntag, den 5. Juli in Schierstein statt-
findenden

Gauturnfest

bitten wir unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung, be-
sonders am Festtag. Kommt auch zu leistungsfähigen Turn-
beteiligten.
Anmeldung: Möglichst Turnrock, weiße Turn- oder dunkle Hose,
weiliger Strohhut mit laivarem Band.
Staubanzug bei dem Neumann am Kriegerdenkmal.
Nach der Preisverteilung Sammlung vorzieht. Gemeinamer
Bismarck 9 1/2 Uhr.

Der Vorstand.



Turngesellschaft 1889.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich an dem am
Sonntag, den 5. Juli in Schierstein stattfindenden

Gauturnfest

des Landes Süd-Rhein recht zahlreiche zu beteiligen.
Zusammenkunft 11 1/2 Uhr im Vereinslokal. Kommt auch
12 Uhr. Das Standmaterial befindet sich im Restaurant „Zum
Deutschen Keller“.

Der Vorstand.



Bayern-Verein „Einigkeit“.

Samstag, den 4. ds. Mts., abends 9 Uhr findet
im Vereinslokal

monatliche Versammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

St. Josephs-Verein (Kath. Arbeiterverein)

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, sich an
unserer

Generalkommunion

am Sonntag, den 5. Juli, vorm. 8 1/2 Uhr voll-
ständig zu beteiligen.

monatliche Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Morgen Samstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr
im St. Josephshaus

halbjährliche General-Versammlung

der allgemeinen Zentral-Kommission der
Kath. Arbeitervereine Deutschlands E. S. Nr. 65
Sabine Biebrich.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

1499 Der Vorstand.

NB. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen
angenommen.



Giber Kerbe-Gesellschaft.

Morgen Samstag abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal
Monatliche Mitgliederversammlung.

Der Vorstand.



Biebricher Fußball-Verein 1902.

Wir unternehmen Sonntag, den 5. Juli einen

Familien-Ausflug nach Königsborn

Vorzugsweise gemütliche Unterhaltung mit Tanz.
Wir laden hierzu unsere Mitglieder, besonders deren An-
gehörige, sowie Freunde und Gönner herzlich ein.

Abmarsch 1 Uhr vom Rheinufer (Golfk. n. Schierstein).

Der Vorstand.

NB. Für ein gutes Glas Königsborner Bier und gutes
Essen ist garantiert.



Pantoffeln

von 85 Pfg. an bis 6 50

Spangenschuhe

2 50 bis 5 50

Halbschuhe

4 00 bis 12 00

Sandalen

je nach Größe u. Ausführung
1 50 bis 6 50

Schlappen

35 3 bis 1 50

Karl Gg. Schmidt.

Alle Reparaturen prompt
und billig.

Hemdentuche per Mtr. 25, 30, 38, 42, 50 Pfg.

in r. in erprobten und bewährten Qualitäten, zu alten, billigen Preisen.

in Madapolam Kaiserreich Madap.-Batist Louisiana Hocco
Meter 25 30 38 42 50
bei 20 Mtr. 40% 52 58 63 74

Stickeren und Wäschebesätze in grösster Auswahl.
1 Sortiment Stickeren u. Einsätze 4 1/2 Mtr. Serie I 75, Serie II 65 A

Adolf Hermanns Rathausstr. 46.

Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 300 großen Geschäften grösste Leistungs-fähigkeit

Die Rechnungsvoianschläge

der evang. Kirchengemeinde und der Waisen für das Rechnungs-
jahr 1914/15 liegen von heute an während 8 Tagen von 9-12 Uhr
vormittags bei dem Kirchenrechner zur Einsicht der Gemein-
glieder offen.
Biebrich, der 4. Juli 1914.

Der evang. Kirchenvorstand:
G. Gerbert, Vorsitzender.

Vom 1. Juli ab wohne ich

Rathausstrasse 66.

Zahnarzt Hülsemann.

Bürgerverein E. V.

Die Geschäftsstunden in der Abteilung für Wohnungs- und Mietwesen

sind während der Sommermonate Dienstags und
Freitags nachmittags von 7-8 Uhr.

Für Wohnungsanmeldungen und Nachfrage
liegen die Einzeichnungsbücher während des ganzen
Tages in der Geschäftsstelle offen.

Abteil. für Wohnungs- u. Mietwesen.

39. Gauturnfest des Landes Süd-Rhein

am 4., 5. und 6. Juli 1914, zu Schierstein a. Rh.

Ordnung:

Samstag, den 4. Juli, nachmittags: Wettbewerbe, Vorfahrt,
Tanzmusik, Sonderveranstaltungen, Musik- und Gesangs-
Vorträge.

Sonntag, den 5. Juli, 8 Uhr vormittags: Medaill. „Einigkeit“
weiteren. 11 1/2 Uhr nachmittags: Festtag durch die „Ein-
traben nach dem Festtag. Begrüßung auf dem Festtag.
Mittelschöne Gedächtnis, Gedenkwort, Turnen der
Temen- und Männerabteilungen. Von 5 Uhr ab: Tanz
in der Festhalle und auf dem Festplatz. Um 7 Uhr: Essig-
verköstigung.

Montag, den 6. Juli: Konzert auf dem Festplatz, Schieturnen,
Jugendwettrennen, Volkshelmspiele und Kinderspiele auf
dem Festplatz. Von nachmittags 4 Uhr ab: Tanzmusik.
Die Festmusik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des
1. Regt. Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Cranien) und
der Biebricher Feuerwehrkapelle. 394

Cassardinen
Gummi
Jungen
Nacht
Kornelbeer
Gardienbutter
Krebstutter
Kuchobly Wafel
Frankfurter Würstchen
in feiner Sendung
F. Schneiderhöhn,
Waldstraße 11/12. Tel. 555.

Elektro-Biograph

Gute Volks-Vorstellung — 3. Platz 25 Pfg.
mit vollständigem neuem Schlager-Programm.

Die letzten Tage von Byzanz

Schauspiel in 3 Akten.

Das rosa Pantoffelchen

ein reizend pikantes Lustspiel in 3 Akten
sowie noch verschiedene Einlagen.

Möbel!
zu billigen Preisen u.
streng reell. Bedienung
Sitz auf
Kredit!
Enorme Auswahl.
Herrn- und
Damen-Konfektion.
M. Buchdahl
Wiesbaden
4 Bärenstrasse 4

Weit unter Preis
kaufen wir mit unsern
andern Firmen
1 grossen Posten
Untertailen
und unterstellen solche
einem
Extra-Vorkauf.
Serie I Serie II
95, 1.25
Es sind dies alles hü-
bsche Sachen mit brei-
ten Stickeren und
guten Qualitäten.
Reeller Wert be-
deutend höher.

Deutscher
Scherer
COGNAC
in langen b/frankfurt/M. aus französischem Wein destilliert.
Niederlagen durch Plakate kenntlich!
Vertreter f. d. Engros-Verkauf: Ernst Schade, Biebrich a. Rh., Telefon 354

„Rosbach“
Mineral-Tafelwasser. Brunn bei Bad Homburg.
Preisgekrönt auf den ersten Ausstellungen der Welt.
Von ärztlichen Autoritäten zum täglichen Gebrauch
in jedem Quantum bestens empfohlen.
1/2 Liter 10 Pfg. 1/1 Liter 15 Pfg.
Wirte und Wiederverkäufer Sonderpreise.
Zu beziehen für den Bezirk Biebrich durch: Hofapotheke.

Kaufhaus Baum
Biebrich a. Rh.,
Ecke Mainzer- und
Friedrichstrasse.
Telefon 177.
Beachten Sie unsere
neuen
Blusen-Dekorationen.
Wir vergüten mit Aus-
nahme einiger Netto-
artikel 5% Rabatt in
Waren bei Rückgabe
von 50 Mk. Zettel an.

Speck
zum Ausbraten,
ohne Schwarte
Pfund 60 Pfennig.
Mehlgerei Köhler
1501 Frankfurt Strasse.
Schöne Stachel-
und Johannisbeeren
abzugeben 100. Wülfel 8, I.
Alte Kartoffeln
abzugeben
Friedrichstraße 25.
Straßenbeleuchtung.
4. Juli. Seit bei Aufhebung
städtischer Steuern 9 45 Uhr.
Zeit bei Aufhebung der
Abendstunden 11 Uhr, der
Nachtstunden 2 45 Uhr.
Die heutige Ausgabe
umfasst 6 Seiten.